

Quelle: Die Zeit

Provided by GENIOS

WISSEN

So groß wie eine Zigarrenkiste

Technik persönlich: Nicht nur Apple bietet kompakte Tischcomputer an. Der Esprimo von Fujitsu Siemens ist eine Alternative für Windows-Nutzer

Josef Joffe

Windows oder Apple, Desktop oder Laptop? Seit 2005 bietet Apple mit dem Mac mini, seit Anfang 2007 Fujitsu Siemens mit dem Esprimo (Windows) eine dritte Qual der Wahl an: ein Zwischending, das weniger als zwei Kilo wiegt und gerade mal ein 20-Zentimeter-Quadrat vom Schreibtisch wegfrisst Bildschirm extra. Das ist weniger als ein halber Laptop.

Mithin wäre der Esprimo Q das Ei des Kolumbus für einen, der aus ideologischen oder historischen Gründen (weil er schon seit DOS-Zeiten ein Gates-Sklave ist) keinen Mac will. Man muss nur den Sprung von XP zu Vista bewältigen, was ohnehin seit Jahresbeginn ansteht. Dann hat man statt Weiß (wie beim Mac mini) Grau auf der Tischplatte und kann auf die schwere, raumgreifende »Dose« eines konventionellen Desktops verzichten. Man erkaufte sich etwas Hipness, aber unauffälliger als mit einem Apple. Und man bleibt bei Windows.

Dieser Nutzer, der in verschiedenen Städten wohnt, dachte aber schon weiter. In Hamburg eine Tastatur plus Schirm, das Gleiche noch mal

in München. Und dazwischen hin und her mit einem einzigen Computer im Format einer Zigarrenkiste für Double-Coronas. Nie wieder zwei verschiedene Festplatten, nie wieder die gespeicherte Mail, die unbedingt beantwortet werden muss, auf dem Gerät am anderen Ort.

Ganz so einfach ist das in der Praxis nicht. Die Zigarrenkiste muss jedes Mal von diversen Kabeln getrennt, an neue angeschlossen werden. Wer DSL-mäßig mit der Telekom verheiratet ist, muss jedes Mal einen 16-stelligen Sicherheitsschlüssel eingeben und noch dazu die MAC-Adresse (eine Art Kennung für das Gerät). Der USB-Stick in der Tasche ist dann doch praktischer obwohl natürlich immer just die Datei nicht drauf ist, die man gerade braucht.

Ein Laptop-Ersatz ist der Esprimo also nur sehr bedingt. Sein Vorteil liegt in der knappen Ästhetik, im minimalen Footprint auf dem Schreibtisch. Er ist fast unhörbar leise, produziert wenig Wärme und frisst weniger Strom als eine »Dose«: 26 Watt im Durchschnitt, was Dauernutzern das CO-

Gewissen erleichtert.

In dem Kistchen des getesteten Modells Q 5010 ist alles drin, was derzeit etwa den Stand der Laptop-Technik ausmacht: ein Intel-Core-Duo-Prozessor mit einer Taktung von 1,66 Gigahertz, ein Ein-Gigabyte-Arbeitsspeicher (DDR2), ein schreib- und lesefähiges DVD-Laufwerk, eine WLAN-Karte mit einer Übertragungsrate von 54 Megabit pro Sekunde. Dazu Bluetooth und das Betriebssystem Vista Business. Die Festplatte fasst zwar nur 80 Gigabyte, aber das reicht für normale Menschen, die nicht endlos Filme und Spiele auf der Platte stapeln wollen.

Für die Nicht-Techies unter uns hervorzuheben ist die Möglichkeit, Tastatur und Maus drahtlos anzuschließen. Die Funkbrücke zu schlagen war ein Kinderspiel, es funktionierte auf Anhieb. Die Preise beginnen bei 649 Euro, die getestete Version kostet 200 Euro mehr. Keyboard und Bildschirm sind natürlich nicht enthalten.